



Das dritte Jahrestreffen des Vespa-Clubs Bayreuth lockte am Samstag rund 200 Roller nach Bayreuth.

Foto: Harbach

## 200 Roller erobern Bayreuths Straßen

So feiert der Vespa-Club: Grandioser Korso zauberte vielen Zuschauern ein Lächeln auf die Lippen

### BAYREUTH

Bislang galt ja München als die nördlichste Stadt Italiens. Den Rang hat Bayreuth jetzt garantiert übernommen. Das Vespa-Treffen hat's bewiesen.

Zum dritten Jahrestreffen des Vespa-Clubs Bayreuth rund um den Aktienkeller kamen am vergangenen Samstag rund 200 Roller und meh-

rere Hundert Besucher, die einfach Spaß an der italienischen Lebensart und am leckeren Duft des Zweitaktöls hatten.

Von Berlin nach Bayreuth

Nachdem bei den ersten beiden Treffen jeweils rund 130, 140 Roller beim Vespa-Club Bayreuth zu Gast waren, steigerte sich die Zahl diesmal um fast 50 Prozent. Und auch die

Reichweite wird größer: Regensburg, Nürnberg, Fürth, Erlangen, Bamberg, Kulmbach, Hof – der am weitesten gereiste Rollerfahrer trieb seine Vespa von Berlin nach Bayreuth und wurde gleich auch noch Mitglied im Bayreuther Club, weil es ihm so gut gefallen hat. Das italienische Lebensgefühl am Aktienkeller mit dem bestens aufgelegten Musikanten Eddi Mautone begeisterte übrigens 14 Vespa-Freunde gleich so sehr, dass sie einen

Mitgliedsantrag ausfüllten. Ebenfalls sehr angetan war auch der Bayreuther Oberbürgermeister Michael Hohl, der am späten Nachmittag nach dem Korso durch die Innenstadt und rund um die Uni mit 200 Rollern und vielen begeistert winkenden Zuschauern und fröhlich mithupenden Autofahrern, am Aktienkeller vorbeischaute: mit seiner schwarzen 50 LX, die er vor einigen Jahren spontan für die Familie gekauft hat, weil Ves-

pa-Fahren schon in seiner Jugend immer ein Traum war, wie er im Gespräch mit dem Vorstandsteam rund um Roberto Carbone und Alexander Küfner sagte.

Und da nach dem Fest bekanntlich vor dem Fest ist, dürfte es nicht lange dauern, bis die Vorbereitungen fürs vierte Jahrestreffen anlaufen. Vielleicht kommen dann ja schon die ersten Gäste aus Italien vorbei.

Wer weiß ...

wah



Eine Probefahrt mit dem Segway, auch das gab es beim neuen Bayreuther Umwelttag. Foto: Lammel

## Alternative Energien für eine neue Welt

Mit der 27. Auflage verändert der Umwelt- und Dritte-Welt-Tag Aussehen und Inhalte

### BAYREUTH Von Eva Bartylla

Klimaschutz ist das Motto: Der Star des 27. Umwelt- und Dritte-Welt-Tages ist – na klar, das Elektroserienauto.

Die Diva mit dem klingenden Namen Tazzari zero kommt aus Italien und wurde am Samstag rund 100 Kilometer aus Werneck bei Schweinfurt nach Bayreuth chauffiert. Der selbstständige Energieberater Günther Lieberth aus Haßfurt hat sein Ladegerät einfach in eine im Stadtparkett für die Marktleute eingelassene Steckdose stecken können. Fünf Stunden lädt der Tazzari, dann schafft er wieder insgesamt rund 140 Kilometer. Das Armaturenbrett im Zweisitzer wirkt wie beim Spielzeugauto. Bunte Knöpfe wie bei einer Ampel. Rot heißt allerdings nicht Stopp, sondern „high speed“, grün „slow, energiesparend“.

Genauso begehrt, weil jeder, der es

wagt, damit Probe fahren kann, ist der Segway vom Typ X12. Aufrecht stehend rollt der Mensch auf der zweirädrigen Plattform beim Vorbeugen an. Ganz easy to go.

### Technologie statt Tanz

„Energie für Eine Welt“ lautet die Devise des Umwelt- und Dritte-Welt-Tages am Samstag mitten auf dem Marktplatz. Früher war das für ökologisch orientierte Bayreuther Anlass zu einem Familienausflug mit leckerem vegetarischem Essen, Kaffee aus fairem Handel und viel Weltmusik plus Tanz inklusive Percussion mit exotischen Instrumenten. Jetzt war es eine Schau neuester Fortbewegungsmittel in und außerhalb der Stadt, Solartechnik, CO<sub>2</sub>-freier Energie und Ökoelektrik.

### Attac und der Werbefachmann

Die alten Hasen Bund Naturschutz oder Arbeitskreis Dritte Welt sind in die Jahre gekommen und Attac, das

globalisierungskritische Netzwerk, das sich für eine sozial und ökologisch gestaltete Globalisierung einsetzt, wird von einem Werbefachmann vertreten. Die Alternativen etablieren sich.

Manches hat sich geändert in den vergangenen rund 30 Jahren. Einiges hat sich verbessert. Vieles ist in Bewegung gekommen. „Es ist nicht beirrend, aber eigentlich geht's schon“, kommentiert Eckhard Sabbarth, linker Politiker und Geschäftsführer der Lokalen Agenda 21. Er hat ein Jahr Vorbereitung hinter sich, hat rund 100 Adressen angeschrieben, unzählige Gespräche geführt. Die Musik war zu teuer, die Zuschüsse der Stadt gekürzt, die Leute haben anderes vor, einfach keine Zeit.

### Keiner hatte Zeit

Den Dritte-Welt-Laden „Die Brücke“ zum Beispiel mit ihrem Sitz in der Ludwigstraße, stets einer der Hauptakteure des Festes, suchte man vergeblich. Koordinator Heinz Merz la-

konisch am Telefon: „Wir haben nicht teilgenommen, weil keiner der Aktiven Zeit hatte.“ Heute gehe alles Richtung Event und da könnten so finanzschwache Gruppen nicht mithalten. „Die Luft ist raus. Wir müssen uns neu finden“, meinte er.

### Hoffen auf Synergien

Peter Ille dagegen vom BUND geht den Weg geradeaus weiter. Er verkauft selbst die Bratwürste und gibt das scharfe Chili aus. In den Vordergrund drängt sich räumlich und optisch der Gesundheitstag mit dem Reha-Team und der AOK. „Oh, nein, nein, keine Verdrängung, das war abgesprochen und beabsichtigt“, erklärte Eckhard Sabbarth. „Wir spekulierten beide auf Synergieeffekte. Wer da hinget, kommt auch dorthin.“

Insgesamt machten 15 Gruppen mit Multiplikatoren wie die Anti-Atom-Aktionsgruppe, politische Hochschulaktivisten, Naturkostläden oder Greenpeace fehlten gänzlich.

## KINDER-KURIER

### Autoren hautnah

Zweite Bayreuther Kinder- und Jugendliteraturnacht „Nacht.aktiv“

### BAYREUTH Von Sigrid Kranepuhl-Goeritz

Mächtig viel los war am Freitagabend in der RW 21, etwas weniger in der Orangerie am Hofgarten. 20 Lesungen von elf Autoren und Sprechern waren zu erleben.

Jeder tut das auf seine Weise. So bringt Susanne Rebscher einige Gegenstände zur Veranschaulichung mit und Thomas Thiemeyer eigene Bilder.

Zwei Lesungen aus dem großen Angebot habe ich für euch besucht. Der Kölner Schriftsteller Frank M. Reifenberg (Foto) hat sowohl ein Buch, das sich eher an Mädchen richtet, als auch ein Buch, das eher Jungen anspricht, im Gepäck. Aber das spielt hier nicht so eine große Rolle. In beiden Lesungen sind Mädchen und Jungen zu finden.

Locker tritt der Autor auf, witzelt und stellt gleich zu Beginn klar: „Autoren sind ganz normale Leute.“ Des-

wegen kann man ihm auch ganz normal die Hand geben, ohne dass es zischt oder kribbelt. Ein kleiner Test stellt das unter Beweis. Danach kann es losgehen. Das erste Buch, aus dem er an diesem Abend sehr lebhaft vorliest, ist „Mit dem Herz einer Piratin“. Es ist die Geschichte von Lissy und Jule, die mit einem gekaperten Floß in den gespenstischen Spreewald vordringen. – Das ist ein Wald, der von Wasserkanälen durchzogen ist, erklärt Reifenberg. – Dicht auf den Fersen sind ihnen Matze und seine Freunde, die das Floß gebaut haben und es natürlich wieder in ihren Besitz bringen wollen. Immer wieder unterbricht Reifenberg seine Lesung, bezieht seine Zuhörer mit ein, stellt Fragen, erklärt oder kommentiert. Das Ende dieser gruselig-heiteren Freundschafts- und Abenteuer-

geschichte will Reifenberg aber nicht verraten. „Das ist die einzige Frage, die ich nicht beantworten werde.“

Daran hält er sich auch bei seinem zweiten Buch „Florus“ und das mörderische Wagenrennen“ aus der Reihe „Codewort Risiko“, in dem es um den Sklavenjungen Florus geht, der in Rom zum Wagenlenker wird. Das wäre heute vergleichbar mit einem Formel-1-Rennfahrer, meint Reifenberg. In dem Buch gibt es auch Rätsel und Infokästen, die vom Leben in Rom vor etwa 2000 Jahren erzählen, unter anderem über römische Straßen oder über Skla-

ven. Diese dürfen Jule und Nina aus dem Publikum vorlesen. Super gemacht, werden sie gelobt.

Fast so gut wie das Lesen sind schließlich die Fragen danach. Wie viele Bücher er schon geschrieben habe,



Vorgelesen wurde an vier verschiedenen Orten im RW 21 und in der Orangerie. Der Schauspieler Stephan Bach liest hier in der Orangerie aus der Reihe „Das magische Baumhaus“ das Buch „Die geheime Macht der Zaubrerflöte“ vor. Mehr Bilder unter [www.nordbayerischer-kurier.de](http://www.nordbayerischer-kurier.de). Foto: Harbach

will jemand wissen. Ungefähr 20, ist die Antwort. So genau wisse er das jedoch nicht, weil er immer wieder vergesse nachzuzählen. Außerdem ist von ihm zu erfahren, dass er gern Eier zum Frühstück isst, dass er Fan vom 1. FC

Köln und Poldi ist, den er sogar schon einmal auf der Straße getroffen habe, aber sich nicht anzusprechen getraut habe, und dass er ganz normale Freunde, aber auch Autoren-Freunde habe. Also recht normal, oder nicht?